

782-0, PLN 40. – Kasimir II. war der fünfte Sohn Bolesławs III., nach dessen Tod 1138 die monarchische Herrschaft über das regnum Poloniae in eine Seniorats Herrschaft umgewandelt wurde. Diese hatte freilich nicht lange Bestand. Es war Kasimir II., der sie 1177 erstmals aushebelte, indem er mit Hilfe oppositioneller Großer den Krakauer Großfürstenthron für sich usurpierte und gegen die legitimen Ansprüche älterer Piastenvertreter bis zu seinem Tod 1194 behauptete. Nicht nur aus diesem Grunde zählt Kasimir zu den interessanteren Herrschern der frühen piastischen Teilfürstenzeit; er mußte nicht nur Jahre als Geisel am Hofe Friedrich Barbarossas verbringen (1157–ca. 1161) und ungewöhnlich lange auf ein eigenes Herrschaftsgebiet warten, das der 1138 Geborene mit Wislica erst in fortgeschrittenem Alter erhielt (1166; 1173 nach dem Tod seines nächstälteren Bruders Heinrich um Sandomir erweitert), er gilt auch als Anreger bzw. Auftraggeber der ältesten von einem Polen verfaßten Chronik, der *Chronica Polonorum* des Magisters Vincentius. Auch als einer der Haupthelden dieses bedeutenden Geschichtswerkes hat Kasimir naturgemäß schon immer das besondere Interesse der Historiker erregt. Der Posener Mediävist D., der 1995 bereits monographisch die Aktivitäten des Stifters Kasimir untersucht hat, legt nun eine gelungene Biographie dieses Herrschers vor. Sie basiert auf umfassender Kenntnis des einschlägigen Quellenmaterials, das in souveräner Auseinandersetzung mit der älteren und neuesten Forschung solide und vorsichtig, dennoch weiterführend und anregend gedeutet wird, ohne je in bloße Spekulationen abzugleiten. Wo angesichts dürftiger Quellenlage notgedrungen gerätselt werden muß, legt D. den spekulativen Charakter der entsprechenden Überlegungen stets offen und verweist zugleich auf alternative Deutungsmöglichkeiten. Die ersten vier Kapitel verfolgen den Lebensweg Kasimirs zunächst chronologisch – von der komplizierten Kindheit 1138–1146 (Kap. 1) über den Weg zur Selbständigkeit 1146–1166 (Kap. 2) und die erste 1166–1177 ausgeübte eigene Fürstenherrschaft (Kap. 3) bis zur Herrschaft im Krakauer Prinzipat in den Jahren 1177–1194 (Kap. 4), die naheliegenderweise den Kern der gesamten Darstellung bildet. Es folgen drei systematisch angelegte Kapitel, die sich mit dem Verhältnis Kasimirs zur Kirche (Papsttum, Stiftungen und Schenkungen, Zusammenarbeit mit den Krakauer Bischöfen), mit seiner Familie (Brüder und weitere Verwandte, Ehepartner und Nachkommen) sowie mit dem Bild Kasimirs in der ma. bis zeitgenössischen Historiographie befassen. Eine konzise Zusammenfassung dessen, „was wir über den Fürsten [Kasimir] wissen, was wir vermuten und was wir gewiss niemals wissen werden“, sowie ein klug kommentierter Wegweiser durch die einschlägigen Quellen[editionen] und die Forschungsliteratur beschließen das mit ansprechenden Abbildungen illustrierte Buch, dessen einziges Manko das Fehlen einer fremdsprachigen längeren Zusammenfassung ist, die die wichtigsten Einsichten dieser lesenswerten Biographie auch einem des Polnischen nicht mächtigen Leser hätte vermitteln können. Eduard Mühle

Przemysław WISZEWSKI, Henryk II Pobożny. Biografia polityczna [Heinrich II., der Fromme. Eine politische Biographie], Legnica 2011, Muzeum Miedzi w Legnicy, 252 S., ISBN 978-83-88155-42-0, PLN 50. – Der Breslauer Mediävist bietet mit der ersten wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Biographie des schlesischen Herzogs Heinrich II. nicht nur einen weiteren